



# Der Einztöler

## Wildbader Tagblatt

Bezugspreis: Durch Erträge monatlich 2,20, 1,40 einschließlich 20 Reg. Zuhilfenahme, durch die Post 2,30, 1,50 einschließlich 20 Reg. Postgebühren (einschl. Porto). Preis des Einzelheftes 10 Reg. In Fällen besonderer Umstände besteht kein Anrecht auf Vorkauf der Zeitung ohne auf Wiederholung des Bezugspreises. Geschäftsstand für beide Hefen in Neuenbürg (Württ.) Fernsprecher 424. — Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Friedrich Weisinger, Neuenbürg (Württ.)

Parteiamtliche nationalsozialistische Tageszeitung  
Amtsblatt des Kreises Calw für Neuenbürg und Umgebung  
Birkenfelder-, Calmbacher- und Herrenalber Tagblatt

Anzeigenpreis: Die vierteljährliche Anzeigenpreisliste ist im Anhang der Zeitung enthalten. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen festgesetzt. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen festgesetzt. Die Anzeigenpreise sind für die ersten 10 Zeilen festgesetzt.

### Roosevelts Attentat auf den UN-Kongress

Das Weißbuch — Krieg und Frieden — Ein Dokument des schlechten Gewissens

Berlin, 4. Januar. (Eig. Funkmeldung.) Der UN-Präsident Franklin Roosevelt und sein Außenminister Hull, die der Welt seitdem bekannt sind als die tatsächlichen und formellen Anführer zu diesem großen Kriege, haben dem UN-Volk als nachträgliche Neujahrsausgabe ein sogenanntes „Weißbuch“ mit dem Namen „Krieg und Frieden“ beschenkt.

Man kommt eine Sache am besten auf die Spur, wenn man nach ihrem Zweck fragt. Was ist der Zweck dieses Weißbuches, das die historisch bereits entschiedene Frage behandelt: Diese Frage nach der Schuld an diesem Kriege ist bereits mit unüberleglichen Dokumenten entschieden! Alle Welt weiß, daß Roosevelt diesen Krieg wollte und ihn herbeiführte.

Hull enthält in seiner Erklärung zu dem Weißbuch den aktuellen Zweck, indem er sagt, daß die UN-Regierung die Hoffnung habe, daß diese Darlegungen bei den UN-Bürgern zum Verständnis der Probleme und Aufgaben führen möchten, die der UN-Regierung gestellt wurden und gestellt werden. Drei Tage vor dem Zusammentritt des Kongresses, in der nach den letzten Wahlen bekanntlich eine Reihe von energiegelassen Kritikern der Rooseveltschen Außenpolitik eingeschlagen sind, vor denen Roosevelt seinen Rechenschaftsbericht über das mißglückte erste Jahr der amerikanischen Kriegsbeteiligung ablegen muß, verläßt der Präsident sich von der Schuld an dem Kriege, der bisher nichts anderes als schwere Niederlagen für ihn gebracht hat, reinzuwaschen. Drei Tage vor der Vorkauf, die Roosevelt wie üblich dem Kongress übermitteln wird, in der er vom amerikanischen Volk weitere schwere Opfer an Steuerlasten wird fordern müssen, veröffentlicht er seine Dokumente, die seine Unschuld beweisen sollen und die darlegen sollen, daß er keine Verantwortung für den Krieg überhaupt und damit für die schweren Niederlagen und die schweren Opfer trägt. Der Zweck dieses sogenannten Weißbuches ist also ganz klar folgender:

- a) Weil Roosevelt Angst hat und nicht wagt, am 6. 1. hinzutreten und schwere Opfer, z. B. die Einziehung von weiteren Millionen Soldaten, die Senkung des Lebensstandards durch Lebensmittelverringerung und die Erhöhung der finanziellen Steuerlasten und damit die astronomische Erhöhung der UN-Staatsschuld bekanntzugeben,
- b) weil er die bevorstehende Kritik des Senats fürchtet,
- c) weil er dem UN-Volk gegenüber ein schlechtes Gewissen hat und weiß, daß ihm dieses Volk nicht mehr glaubt, das ihn nur gewählt hat auf Grund eines Versprechens, es nicht in den Krieg zu führen und seine UN-Vohs in fremde Erde unterplügen zu lassen,
- d) weil er nur militärische Niederlagen, ein schlecht funktionierendes Rüstungsprogramm und eine katastrophale Wirtschaftslage mit dem Gespinnst der Inflation bekämpfen kann.

Vor einigen Wochen erhielt das Auswärtige Amt einen Bericht über die Wirkung des Buches des ehemaligen UN-Vorschalters in Tokio, Grew, „Reports from Tokio“. Danach hat dieses Buch durch seine Enthüllungen im amerikanischen Volk eine außerordentliche Erregung hervorgerufen und vielen Amerikanern die Gewißheit gegeben, daß Roosevelt das amerikanische Volk hinsichtlich der japanisch-amerikanischen Politik hinter das Licht geführt hat und den Kriegsausbruch mit Japan und damit mit den Dreierpatenmächten durch seine Politik direkt verschuldet hat. Das amerikanische Volk stellt nach den Enthüllungen des Vorkaufers Grew die Frage:

1. Wenn Japan militärisch und geistig so stark ist, wie der UN-Vorkäufer in seinem Buch schreibt und wie er offenbar während seiner dortigen Tätigkeit an seine Regierung berichtet, so ist es unvorstellbar, warum diese Berichte dem amerikanischen Volk vorenthalten wurden, und warum Roosevelt angesichts dieser Tatsachen seinen Politikern, Admiralen und u. a. Senator Weyper erlaubte, dies starke Japan ständig zu provozieren und z. B. von seiner Hertrümmern in 90 Tagen zu schreiben.
2. Wenn Roosevelt aus den Berichten seines Vorkaufers wußte, daß Japan militärisch stark war, warum hat er dann durch diese seine Politik der Provokation, der wirtschaftlichen Erdrückung Japans und der ultimativen und militärischen Forderungen zu der einzigen Antwort getrieben, die einem Volk von Ehre blieb, nämlich zur militärischen Gegenwehr zu schreiben.

Es besteht kein Zweifel, daß diese Enthüllungen des ehemaligen UN-Vorkaufers in Tokio die schon seit geraumer Zeit ständig wachsende Kritik an Roosevelt und das Mißtrauen des UN-Volkes an seinem Präsidenten beträchtlich verstärkt haben. Dieses wachsende Mißtrauen und der Ungehorsam des amerikanischen Volkes an seine Führung, sowie die von dem bevorstehenden Kongress zu erwartende Kritik, sind der stichhaltige Grund für das sogenannte „Weißbuch“. Mit der schlechten Veröffentlichung soll eine schlechte Sache verteidigt werden. Es erübrigt sich, an eine sachliche Widerlegung der einzelnen Feststellungen dieses Weißbuches heranzugehen. Die vollständige Zusammenfassung von fragwürdigen Dokumenten und Argumenten von 10 Jahren nimmt der Veröffentlichung von vornherein den Wert eines dokumentarischen Beweises. Die angezogenen Quellen können in keiner Weise die Dok-

umente widerlegen, die die Kriegsschuld Roosevelts beweisen. Der Handelsattaché der Berliner UN-Vorkauf, Miller, der uns in seinem Charakter und in seinem menschlichen und politischen Format zur Genüge bekannt ist, ist mit seinen fragwürdigen Feuilletons, auf die Roosevelt sich beruft und aus denen er seine politische „Tatsache“ schöpft, nicht in der Lage, jene klaren Feststellungen der Welt zu schaffen, die der polnische Vorkäufer in Washington, Potocki, in seinem Bericht vom 16. Januar 1939 an seinen Außenminister über seine Unterredung mit dem Vorkäufer Bullitt mittelte. Das deutsche Weißbuch des Auswärtigen Amtes vom Jahr 1940 gibt diesen Bericht wieder, in dem es heißt:

Der Inhalt dieser Direktiven (die Bullitt von Roosevelt mit nach Paris bekam), die mir Bullitt im Laufe einer halbständigen Unterredung anführte, ist wie folgt: 1. Eine Verleumdung der Außenpolitik unter Führung des Präsidenten Roosevelt, der scharf und unzweifelhaft die totalitären Staaten verurteilt. 2. Die Kriegsvorbereitungen der Vereinigten Staaten zur See, zu Lande und in der Luft, die in beschleunigtem Tempo durchgeführt werden und die kolossale Summe von 1.250.000.000 Dollar verschlingen. 3. Die entsetzliche Ansicht des Präsidenten, daß Frankreich und England jeder Kompromißpolitik mit den totalitären Staaten ein Ende machen müssen. Sie sollen auf keine Diskussion mit ihnen eingehen, die irgendwelche Gebietsveränderungen bezwecken. 4. Eine moralische Versicherung, daß die Vereinigten Staaten die Isolierungspolitik verlassen und bereit sind, im Falle eines Krieges aktiv und auf Seiten Englands und Frankreichs einzugreifen. Amerika ist bereit, sein ganzes Material an Finanzien und Rohstoffen zu ihrer Verfügung zu stellen...

Ebenso wenig kann Roosevelt mit dem in den bisher vorliegenden Texten des Weißbuches anonymen Generalstab und seinen obskuren Konventionen über die psychopathologischen Motive der Außenpolitik des Reiches jene authentischen, politisch klaren Tatsachen entkräften, die der polnische Vorkäufer Potocki am 21. 11. 1938 auf Grund seiner Unterredung mit Bullitt seinem Außenminister berichtet.

In dieser Unterredung gab Bullitt dem polnischen Vorkäufer die Instruktion bekannt, die er von Roosevelt für Paris bekommen hatte. Potocki schreibt in seinem Bericht: „... Ueber Deutschland und den Kanzler Hitler äußerte er sich mit größter Bedauern und mit starkem Haß. Er sprach davon, daß nur Gewalt, schließlich ein Krieg, der wachstümlichen Expansion Deutschlands in Zukunft ein Ende machen kann. Auf meine Frage, wie er sich diesen kommenden Krieg vorstelle, erwiderte er, daß vor allem die Vereinigten Staaten, Frankreich und England gewaltig aufrücken müßten, um der deutschen Macht die Stirn bieten zu können...“

Widernoch ließe sich das methodisch schlechte und in seiner Argumentation und dokumentarische Verteidigungsmacht Roosevelts Punkt für Punkt widerlegen. Widernoch kann man den Beweis erbringen, daß Roosevelt in seiner zehnjährigen Außenpolitik nicht eine Politik der guten Nachbarschaft, nicht eine Politik der Befriedung, sondern eine Politik der Einmischung, eine Politik des Krieges und der Aggression betrieben hat. Wahr ist — was Herr Roosevelt in seinem Weißbuch eingestehen muß — daß er den Isolationismus und die traditionelle Neutralitätspolitik der UN, die ihre innere Berechtigung aus den Folgen des ersten Weltkrieges neu erhalten hatte, planmäßig bekämpfte und die UN-Offenheit mit seiner jüdischen Kriegpropaganda zum willenlosen Objekt seiner Aggressions- und Kriegspolitik machte. Keine Verteidigung kann diese Tatsache aus der Welt schaffen. In seinem Weißbuch hat Roosevelt kein Argument gebracht, das diese Tatsache entschuldigen könnte.

So wird diese schlechte Verteidigungschrift eines schlechten Politikers und seiner schlechten Sache zu einer neuen Anklage gegen den Verfasser. Die Geschichte hat den Beweis erbracht, daß die These Roosevelts die Dreierpatenmächte hätten die Absicht, die westliche Hemisphäre anzugreifen, falsch war. Dafür haben die geschichtlichen Ereignisse den Beweis erbracht, daß die These Deutschlands, daß Roosevelt die Absicht habe, sich in die europäischen Dinge einzumischen und Europa anzugreifen, richtig war. Roosevelts schlechtes Weißbuch vermag an dem Urteil nichts mehr zu ändern, das die Geschichte über ihn fällen wird:

Die Schuld am zweiten Weltkrieg trug der UN-Präsident Franklin D. Roosevelt.

### Neues in Kürze

Britische Luftstreitkräfte erlitten im Laufe des Sonntagmorgens bei Unternehmungen an der französischen Westküste eine schwere Niederlage. Aus einem mit Jagdschub anliegenden Bomberverband wurden von Focke-Wulf-Jägern nach bisher vorliegenden Meldungen 15 mehrmotorige Flugzeuge in heftigen Luftkämpfen abgeschossen.

Wenn auch das Schwergewicht der Kämpfe an der Ostfront im Monat Dezember am Kaukasus, im Don-Gebiet, im Raum Kalinin—Lorowez und im Gebiet südlich des Amenssee lag, so blieben unsere Truppen auch an den ruhigeren Abschnitten der Ostfront in stetiger Kampfberührung mit dem Feinde.

### Alle Kraft für den Sieg

Die Neujahrsansprache des Führers und des Reichsmarschalls an das deutsche Volk, die Tagesbeschlüsse an die deutsche Wehrmacht und die Silvesteransprache des Reichsmarschalls Dr. Goebbels sind getragen von der Gewißheit des deutschen Sieges. Noch einmal sind Front und Heimat darauf hingewiesen worden, daß es um Sein und Nichtsein geht, daß wir inmitten eines Krieges stehen, in dem die Entscheidung über die Zukunft Europas, ja der Welt fallen wird. Der Führer hat mit der ihm eigenen Klarheit wiederum die Tatsache herausgestellt, daß der innere Grund, der die ewigen Hasser des deutschen Volkes zu den verschiedenen Zeiten unserer Geschichte zum Krieg heranzog, nicht der gleiche gewesen ist. Immer war es der Haß gegen ein starkes deutsches Reich als Schutzmacht Mitteleuropas und die Ablehnung der Lebensansprüche des deutschen und des italienischen Volkes, der den Friedenszeiten unseres Kontinents wiederholt jah ein Ende gemacht hat. Der Anführer dieser Kriege aber ist das Judentum, dem jeder Lebensvolle Nationalstaat ein Grmel ist, weil der Jude nur im Völkerschlag gedeihen kann.

Das Ziel der deutschen Führung war die friedliche Neuordnung der Welt. Nachdem diese Politik auf die Sabotage der Kriegshetze gestossen ist, nachdem der Krieg, den wir nicht gewollt haben, ehrenvoll nicht mehr beendet werden konnte, wollen wir jetzt unsere ganze Kraft daraufsetzen, um dieses Ringen zu einer endgültigen und klaren Entscheidung zu führen. Das aber ist für uns der deutsche Sieg! Nur dadurch, daß Deutschland die feindlichen Anschläge bricht, nur dadurch, daß Deutschland als Sieger aus diesem Weltkrieg hervorgeht, kann Europa eine neue Blütezeit erlangen. Der Völkerschlag hat in Europa die überlegene Kultur und will deshalb das europäische Staatsgebäude in Schutt und Asche legen. Wie genauvoll das bolschewistische System ist, davon haben sich unsere Soldaten und ihre Kameraden auf den verbündeten Nationen im „Sowjetparadies“ an Ort und Stelle zur Genüge informieren können. Die britische Unterstrategie und der Dollarimperialismus der Vereinigten Staaten wiederum sehen in Europa nur eine Kolonie, die dazu da ist, von Briten und Yankee ausgeplündert zu werden. Gegen diese Verderber steht Deutschland als Vormacht Europas im Kampf für die Sicherung eines arbeitsreichen Lebens.

Als Worten höchster Anerkennung hat der Führer in seinem Neujahrsansprache und in dem Tagesbeschluss der Front und der Heimat seinen Dank ausgesprochen. „Eure Tapferkeit“, so rief der Führer seinen Soldaten zu, „eure Treue, euer Pflichtbewusstsein und eure Standhaftigkeit sind die Grundlagen des endgültigen Sieges.“ Der deutschen Heimat aber beschleunigt der Führer, daß die Männer und die Frauen in Stadt und Land unter schwierigsten Bedingungen ebenfalls etwas Einmaliges geleistet haben. Jeder deutsche Mann und jede deutsche Frau hat im vergangenen Jahr alles dorthin gebracht, um der deutschen Front den Kampf zu erleichtern, um Waffen zu schmieden, um das Letzte aus dem deutschen Boden herauszuholen, und zugleich hat die Heimat gewetteifert mit der Front in disziplinierter Haltung. Damit ist dem Feind die letzte Hoffnung genommen worden, nämlich die Hoffnung, daß einst wie im ersten Weltkrieg auch in dem neuen Kampf das deutsche Volk durch Zug und Trag innerlich geschwächt werden könnte. Dieses Mal bilden Front und Heimat einen festen Block, der durch nichts zu erschüttern ist. Und so zweifelt in der Tat niemand daran, daß in diesem Kampf das deutsche Volk es sein wird, das bis zuletzt den Kampfplatz behauptet.

Ein Jahreswechsel im vierten Kriegsjahr muß sich den vorausgegangenen gegenüber durch einen noch größeren Ernst unterscheiden. Ein Krieg erfordert Opfer schwerer Art von allen, und niemand weiß, welche Anforderungen das neue Jahr an uns noch stellen wird. Darin aber sind wir alle einig: tapfer unseren Weg zu gehen und alles unterzuordnen dem Sieg der deutschen Waffen. Es verhält sich hier so, wie Reichsmarschall Dr. Goebbels in seiner Silvesteransprache gesagt hat: „Wer nur an den Sieg denkt, nur für ihn kämpft und arbeitet, der kauft am meisten die Dauer des Krieges ab.“ Alle die Schmachten, die im Jahre 1942 gegen einen höherentwickelten Feind gewonnen worden sind, sind Etappen, die uns dem Sieg nähergebracht haben. Gewaltig sind die Erfolge, die die deutschen Truppen auf dem Lande errungen haben, gigantisch ist aber auch die Bilanz des Kampfes auf den Meeren, die im ersten ORO-Bericht im neuen Jahr gezogen wurde. Nicht weniger als 1253 Handelschiffe mit 7.955.000 BRT. sind danach im Jahre 1942 aus der britisch-amerikanischen Handelsflotte verlornt worden. Das ist ein Verbleib, der in Anwendung der Worte des Führers in seinem Neujahrsansprache auch nicht mehr annähernd durch Neubauten ausgeglichen werden kann. Mit den kostbaren Schiffen sind aber auch unersehliches Kriegsmaterial für viele Divisionen und ganze Armeen auf den Grund des Meeres abgelegt. Den Feind aber ist mit diesen Erfolgen eine Ration darüber erfüllt worden, daß der Krieg mit seiner Fortdauer an Kampfernergie nur gewinnt.

Während Deutschland im Bewußtsein seiner Kraft voller Vertrauen das neue Jahr begonnen hat, sind in den feindlichen Ländern der Verdrossen gerade am Jahresübergang die Sorgen so recht bewußt geworden. Heute hat der Feind nicht mehr, aus dem man neue Hoffnung schöpfen könnte. Militärisch ist Deutschland allen seinen Feinden überlegen. Die nationale Geschlossenheit des deutschen Volkes jedoch ist unüberwindlich, und die Zeit, von der man zu Beginn des Krieges so viel in den feindlichen Ländern erhofft hat, arbeitet heute eindeutig für Deutschland und seine Verbündeten. So sind diesmal die Mächte um Deutschland diejenigen, die am längeren Hebelarm sitzen und deren Sieg daher in dem gesamten Kriegsgeschehen dem auch zu seiner Zeit im Zweifel geblieben hat. So wollen wir denn im neuen Jahr nun erst recht kämpfen und arbeiten für den Sieg Deutschlands.

### Traditionelle Neujahrsfeier in Tokio

In den drei Heiligstätten des kaiserlichen Hauses sind die traditionelle Neujahrsfeier nur für die Angehörigen des kaiserlichen Hauses statt. Der Tennō nahm persönlich an den Gebeten teil. Eine Anzahl hoher Würdigen an der kaiserlichen Hofverwaltung sowie verschiedene Staatsbeamte waren anwesend.





# Politisches Allerlei

Unfallarbeiten, um die Reise de Gaulles nach USA.

Genf, 3. Jan. „Daily Express“ läßt sich von seinem Amerika-Korrespondenten in Washington melden, man sei sich an amtlicher Stelle in Washington noch nicht darüber klar, ob de Gaulle den General Giraud als Leiter der vereinigten, gegen die Achsenmächte gerichteten Front“ anerkenne. Solange man hierüber in Washington keine Gewißheit habe, sei ein Besuch de Gaulles unerwünscht und „trägt zur weiteren Verwirrung der Lage bei“.

Um die Mordtat an Darlan zu erklären.

Stockholm, 3. Jan. Nach einer Reuters-Meldung aus Algerien sollte der Sprecher der Regierung sich, daß am vergangenen Dienstagabend 14 und nicht 12 Personen verhaftet wurden. Eine der 14 seien inzwischen freigelassen worden. Der Sprecher versuchte dann, zu beweisen, daß die Verhaftungen keinerlei politischen Charakter“ gehabt hätten. Sie seien erfolgt, um gewisse Umstände beim Tod Admiral Darlans zu klären und um festzustellen, ob der Tod Darlans die letzte Mordtat darstellen würde, oder ob noch weitere folgen würden.

Notspanische Brigaden sollen Giraud unterstellt werden.

Rom, 3. Jan. Die in Französisch-Nordafrika auf nordamerikanische Anordnung freigelassenen Kolonien sollen nach einer Meldung des „Piccolo“ aus Tanger General Giraud unterstellt werden. Ihre Verwendung sei nicht nur an der Front, sondern auch für „allgemeine militärische Arbeiten“, für den Bau von Stellungen, für das Transportwesen sowie das Lösen von Schiffsladungen gedacht. Die einzelnen Brigaden sollen Bezeichnungen erhalten, die an die Kämpfe im spanischen Bürgerkrieg erinnern.

Alle drei Tage ein Eisenbahnunfall in Algerien.

Rom, 3. Jan. In Algerien gab es eine Serie von Eisenbahnunfällen, die auf Sabotage zurückzuführen sind. Das hat durchschneidend alle drei Tage ein Unfall. Das letzte dieser Eisenbahnunfälle ereignete sich am 31. Dezember früh 7 Uhr auf dem Bahnhof Wida, wo ein Militärtransportzug mit 45 Kilometer Geschwindigkeit gegen eine Reihe anderer Wagen fuhr. Dabei entgleisten die Lokomotive und vier weitere Wagen. Zwei Menschen wurden getötet.

## Queerjag und Landdienst

Reisjahrsabschluss des Reichsjugendführers.

Berlin, 1. Jan. Als Sprecher einer begeisterten und heiß begrüßten Jugend verweist Reichsjugendführer Artur Heermann in seiner Reisjahrsrede auf die Notwendigkeiten dieses Krieges, die Leben und Wirken der nationalsozialistischen Jugend ausgedehnter noch im neuen Jahr bestimmen. Mächtig und unparteiisch ist die Rede über die im Reich des Dreinages und Landdienstes geleistete Arbeit des Jahres 1942; sie bestimmte die Ausrichtung aller Jungen und Mädchen auf den deutschen Osten. Dieser Schicksalsraum ist — wie die Volkshilfe des Reichsjugendführers feststellt — so mit seiner Geschichte und Kultur zu einem unerschöpflichen Schatz für die Jugend geworden.

den Zeichen, den Zeichen, die wir auch im kommenden Osten haben 18.000 Jugendführer und Jugendführerinnen und viele reichsdeutsche Jugendliche des Auslandes ihren Aufbruch erfüllt. Reine Führerschulen und nahezu 300 Jugendwohneime und Lager sind errichtet worden. 30.000 Jungen und Mädchen — eine Steigerung von 51 Prozent zum Vorjahr — haben sich zum Landdienst der Hitlerjugend freiwillig gemeldet, zum überwiegenden Teil entschlossen, auf dem Lande zu verbleiben. „Darin liegt der Beweis“, so betont die Volkshilfe des Reichsjugendführers, „daß es durchaus möglich ist, die gesunde Stadtjugend wieder selbst zu machen und mit dem Boden zu verbinden.“ 1253 Lagerführer und Lagerführerinnen sind auf Schulen des Landdienstes ausgebildet worden, 18 Lehrkräfte mit großer landwirtschaftlicher Kenntnisse sind zur Ausbildung von Führeranwärtern und -anwärterinnen gegründet worden. In den Landdienstlagern ist eine Jugend am Werke, die ihre bestehende Einstellung zum Bauerntum mit einer guten Berufsberatung verbindet die dank der Auslese einmal derufen ist, die Sendung des Reiches im Osten zu erfüllen. Der erstmalig 1942 erfolgte Einmarsch von 1000 Jungen und Mädchen aus den germanischen Ländern im Landdienst der Hitlerjugend wird in den kommenden Monaten eine wertvolle Steigerung erfahren.

In seinem Appell fordert die Hitlerjugend die Jugend auf, auch im neuen Jahr auf den dauerhaften Grundlagen des Landdienstes weiterzubauen. Den Notwendigkeiten dieses Kampfes voll Rechnung zu tragen mit jeder Aufgabe dem Siege zu dienen, ist die Aufgabe für das neue Jahr. Ihre auf alle Lebensbereiche sich erweiternde und aus den täglichen Erfordernissen sich ergebende Wirksamkeit ließ den Reichsjugendführer die Jahresparole 1943 be-

stehen: „Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

# Neue Sowjetangriffe gescheitert

Erfolgreiche Gegenangriffe deutscher Truppen — Deutsche Seestreitkräfte gegen Geleit- und Sicherung im Eismeer. Feindliche Kreuzer, Zerstörer und Handelschiffe getroffen — Vier Dampfer des Geleits durch U-Boote torpediert

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 2. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Im Ostkaspius versuchten starke feindliche Infanterie- und Panzerverbände unsere Linien zu durchbrechen. Sämtliche Angriffe wurden unter Verlusten für den Gegner abgeblasen, 29 Panzer abgeschossen.

Auch im Dongebiet scheiterten erneute Angriffe des Feindes in schweren Kämpfen. Erfolgreiche Gegenangriffe deutscher Truppen warfen den Feind zurück, zerschlugen eine feindliche Panzerbrigade und vernichteten dabei 39 Panzer und 14 Geschütze.

Die Befestigung des Stützpunktes Weillise Lutz schlug in jähem Überhand unablässig wiederholte Angriffe der Sowjets ab. Im Raum von Schkaf wurden in der Zeit vom 25. November bis 31. Dezember 1942 8000 Gefangene einbracht und 119 Panzer vernichtet, erbeutet oder bewegungsunfähig geschossen, 52 Geschütze erbeutet oder vernichtet.

Feindliche Angriffe südlich des Flusses des Don im Gebiet der deutschen Truppen zusammen. Die Sowjets verloren hierbei große Panzer.

In der Gegend von Bombardierten Stützpunkten und Befestigungsanlagen der Rumänischen und Truppen unterführte westlich der Karpaten die Nacht.

Verbände schwerer deutscher Artillerie zerstörten in Nordafrika bei überaus heftigen Kämpfen zahlreiche Kraftfahrzeuge. Bestehende Jäger schossen eigene Verluste drei feindliche Flugzeuge ab.

In Tunisien erfolgreiche Seeländische Kampfhandlungen. Vor Bone trafen deutsche Fliegerverbände einen Kreuzer und zwei Handelschiffe mit schweren Bomben. Auch in den Hafenanlagen von Bone wurden große Beschädigungen hervorgerufen. Der Geleitschutz (auch über Tunesien) haben feindliche Flugzeuge bei einem eigenen Verlust ab. Japalinterier drückte ein weiteres Flugzeug zum Absturz.

Deutsche Kampfflugzeuge bekämpften bei Tage Anlagen der englischen Luftflotte.

Am 31. Dezember griffen deutsche Seestreitkräfte bei der Bäreninsel im Nordischen Eismeer einen aus Kreuzern und Zerstörern bestehenden britischen Geleitschutzverband an, der einen Geleitschutz hatte. In mehrstündigem Kampf beschädigten unsere Kreuzer mehrere feindliche Kreuzer und Zerstörer sowie Handelschiffe durch Artillerie. Die Beobachtung des Erfolges wurde durch die Weiterentwicklung. Ein im Kampf beschädigter feindlicher Zerstörer wurde durch einen deutschen Zerstörer versenkt. Ein deutsches Unterseeboot torpedierte vier Dampfer des Geleits, konnte aber wegen der Kampflage den Untergang nicht mehr beobachten. Einer unserer Zerstörer ist aus dem Geleitschutz nicht zurückgekehrt.

## Schwerer Lonnage-Einbruch des Feindes

Nach 9 Millionen Brutto-Register-Tonnen Handelschiffstrom verlor der Gegner im abgelaufenen Jahr durch den plan-

mäßigen Kampf der deutschen Wehrmacht gegen die feindlichen Seeverbindungen. Dieses stolze Ergebnis konnte nur erreicht werden durch kraftvolle Zusammenfassung und selbstmätigen Einsatz aller Kampfkräfte der Kriegsmarine und Luftwaffe.

Wenn der Feind durch die deutschen Ueber- und Unterwasserstreitkräfte und Kampfgruppen 1450 Schiffe mit einer Durchschnittsgröße von 6000 BRT verlor, so bedeutet das für ihn eine schwere Einbuße an immer knapper werdender Tonnage, an wertvollem Nachschubgut und, was besonders schwerwiegend für ihn ist, an erprobten Seelenten. Fast jeden Handel der vernichteten feindlichen Tonnage stellen den Unterseebooten zum Opfer, die nach wie vor die Hauptträger des Kampfes gegen den Seeverkehr der Briten und Nordamerikaner sind.

Unsere Unterseeboote versenkten im Jahre 1942 erheblich mehr als doppelt soviel feindlichen Schiffstrom wie im Jahre 1941, nämlich 7 1/2 Millionen BRT gegen rund 3 1/2 Millionen Brutto-Register-Tonnen im Jahre 1941. Leicht hat der Gegner unseren U-Booten diese Erfolge nicht gemacht. Im Gegenteil, er hat alles aufgebracht, um seine Geleite stärker als zuvor gegen Unterseebootangriffe zu schützen. Er hat seine Abwehrmaßnahmen bis zu einem vorher noch nicht erreichten Maße ausgebaut, hat immer größere Teile seiner Flottenstreitkräfte in den Dienst der Geleitsicherung stellen müssen und war sogar gezwungen, selbst wertvolle ehemalige Nachschubdampfer, von denen jeder einzelne viele Millionen an Bausstoffen verschlang, zum Nachschub und Transporttransportieren heranzuziehen. Zahlreiche dieser großen und schnellen Schiffe wurden durch unsere Unterseeboote versenkt. Ganze Geleitsätze wurden trotz härtester feindlicher Abwehr auch den Meeresgrund gesenkt und die Verbringung seiner auf weit ausgedehnten Kriegsschauplätzen stehenden Truppen damit immer mehr zu dem Hauptproblem des Feindes.

Briten und Nordamerikaner haben schon oft erklärt, daß der Unterseebootkrieg an Schärfe geringer geworden oder sogar bereits überwunden“ sei. Sie haben im abgelaufenen Jahr zwei für sie bittere Erfahrungen machen müssen: 1. Daß der Unterseebootkrieg an Schärfe immer mehr zunimmt, und 2. daß die deutschen Unterseeboote auch der Schwermarke, die der Kampf bedingt, Herr zu werden wissen. Keine noch so starke Abwehr wird unsere Unterseeboote daran hindern, immer mehr feindliche Schiffe mit Truppen und wertvollem Nachschub auf den Meeresgrund zu sinken. Geleite bieten die Weiterbedingungen gerade in den Wintermonaten schwere Hindernisse für den erfolgreichen Unterseebootangriff. Denn trotzdem im vergangenen November allein durch Unterseeboote mehr als einmal soviel feindlicher Schiffstrom wie im November 1941 versenkt wurde, wenn sogar der Dezember mit seinen besonders schlechten Wetterbedingungen ein fast dreimal so hohes Versenkungsergebnis erbrachte wie der Dezember 1941, so haben unsere Unterseeboote damit bewiesen, daß sie trotz der Unannehmlichkeiten der winterlichen Kampfbedingungen keine noch so geringe Pause im Kampf gegen die feindliche Schiffsflotte einzutreten lassen.

# Enorme Panzerverluste der Volkshewissen

Die schweren Abwehrkämpfe im Don-Gebiet dauern an — Weiterer Geländegewinn bei eigenen Angriffsunternehmungen in Tunesien — Im Hafen von Bone ein größeres Handelschiff versenkt

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 3. Jan. Das Ober-

kommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Don-Gebiet dauern die schweren Abwehrkämpfe an. Der Feind wurde auf der gesamten Front zurückgeschlagen und verlor 38 Panzer. Bei diesen Kämpfen zeichnete sich die 4. Panzerdivision aus.

Ungarische Truppen schlugen ein von harter Artillerie unterstützten Angriff der Sowjets ab.

Bei einem eigenen erfolgreichen Angriffsunternehmen westlich Kaluga wurde ein feindliches Bataillon ausgerieben, 95 Kampfstände und Panzer zerstört und Gefangene eingebracht.

Erneute Angriffe des Feindes gegen den Stützpunkt Weillise Lutz scheiterten an dem hartnäckigen Widerstand der Befestigung.

Unter Einsatz zahlreicher Panzer wiederholten die Sowjets südlich des Flusses des Don ihre vergeblichen Angriffe. 26 Panzer wurden abgeschossen.

In Libyen wurden Verluste des Feindes durch Artillerieeinsatz abgemindert. In Luftkämpfen verloren die Briten sechs Flugzeuge.

Eigene Angriffsunternehmen in Tunesien erbrachten weiter Geländegewinn. Bei Tag und Nacht setzen deutsche Sturmpanzer- und Kampfgruppen die Befestigungen der Anlagen von Bone frei. Im Hafen wurde ein Handelschiff von 10.000 BRT versenkt. Ferner wurden Bahnanlagen und Flughafenanlagen im innerafrikanischen Grenzgebiet wirksam bombardiert. In Luftkämpfen verloren die Briten 15 Flugzeuge. Ohne Verluste entkamen nicht.

Ein deutsches Unterseeboot versenkte aus einem nach Ocean einlaufenden Geleitschutz einen amerikanischen Panzerdampfer von 8000 BRT.

Die Tagesangriffe schwerer deutscher Kampfgruppen gegen das englische Küstengebiet wurden auch gefolgt mit Erfolg fortgesetzt.

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

mäßig des Flusses des Don erlangten deutsche Jäger zahlreiche Luftsiege und Erfolge gegen Landziele.

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“

„Wir sind die Zukunft!“



# Aus dem Heimatgebiet

## Gedenktage

4. Januar.  
 1765 Der Sprach- und Altertumsforscher Jakob Grimm in Göttingen geboren.  
 1809 Karl Linné, Vater der Naturgeschichte, in Uppsala geboren.  
 1840 Der Begründer der deutschen Kurzschiff-Kreuzer-Regatta, der Marineoffizier Adolf Heineke, in München geboren.  
 1889 Der Maler Anselm Feuerbach in Venedig gestorben.  
 1918 Der preussische Generalleutnant Alfred von Schlieffen in Berlin gestorben.  
 1914 Der Volkswirt Gustav Hubland in Bad Laubach gestorben.  
 1915 Der Historiker Anton von Werner in Berlin gest.

## Herzbeulen jetzt entfernen!

An Birken und Obstbäumen beobachtet man gelegentlich große, einem Krabbenfuß ähnliche Zweigwucherungen, die im Volksmund „Herzbeulen“ genannt werden. Wegen ihres absonderlichen Aussehens wurden diesen Wucherungen in alter Zeit geheimnisvolle und dem Menschen schädliche Kräfte beigemessen, wozu noch andere Namen, wie „Sonnenbeulen“ und „Trubelgewächse“, erinnern. Am weitest häufigsten kommen diese Herzbeulen an Birken vor. Sie sind aus völlig normalen Zweigen entstanden, die erst durch Wucherungen einer Pilzart zu dieser auffälligen Wuchsförmigkeit gezwungen werden. Am deutlichsten kann man Herzbeulen im Frühjahr erkennen. Die gesunde Zweige des Birkenbaumes sind dann dicht mit weichen Blüten besetzt, während vom Pilz befallene keine Blüten, sondern nur Laubmassen hervorbringen und wie ein grüner Busch inmitten eines weichen Schilfers erscheinen. An den Blüten des Herzbeulens können wir bald nach dem Ausbruch einen dünnen, weißlichen Überzug beobachten: die Fortpflanzungsorgane des Pilzes. Die Pilzsporen werden sehr früh ausgebildet und dann vom Wind an die jungen Blattansetze der gesunden Birkenzweige getragen. Hier wachsen auf den Sporen bald neue Pilzfüße in den Zweig hinein, die das Holz zu einem unnormalen Wachstum anregen. Allmählich entwickelt sich hier ein immer größer werdender Busch, der bis zu zwei Meter hoch wird und fast ebenso breit werden kann.

Die schädliche Wirkung des Pilzes beruht darauf, daß er dem Baum viel Kraft entzieht, und daß an ihm selbst feineres Holz und Früchte ausgebildet werden. In Gegenden, wo diese Erscheinung häufiger auftritt und Herzbeulen vielleicht gar zu mehreren auf einem Baum sitzen, kann dadurch ein erheblicher Ernteverlust eintreten. Er kann die durch das immer häufigere Erscheinen der Birkenbeulen hervorgerufene Knappheit an Holz noch erheblich vergrößern. In den im vergangenen Jahre herausgegebenen Richtlinien zur Schädlingsbekämpfung im Obstbau wird angeordnet, daß neben Krümmern, Nussknüppeln und Stacheln auch die Birkenbeulen aus den Baumkrönen herauszuschneiden und zu verbrennen sind. Die Bekämpfung ist außerordentlich einfach. Es genügt, wenn wir die Wucherungen im Winter zusammen mit den stöckigen Baumstümpfen entfernt werden und vernichten.

## Belohnung für die Bergung von Tierleichen aus Gewässern.

Im Zuge der Reinhaltung der Gewässer hat der Generalinspektor für Wasser und Energie angeordnet, daß an diejenigen, welche der Polizei oder der Stromaufsicht ein in einem Gewässer befindliches totes Säugetier anmelden, von der Reichswasserstraßenverwaltung eine Belohnung ausgesetzt werden kann, wenn die Anzeige oder Meldung zur Bergung des Tieres, insbesondere zu seiner Beseitigung geführt hat.

## Wägen im Winter.

An milden Wintertagen, wenn die Sonne scheint, schwärmen die schwarzbraunen schlanken Wintermücken ebenso lustig umher wie ihre sommerlichen Schwestern. Es gibt unter den Mücken tatsächlich eine Gattung, die die Bezeichnung „Wintermücken“ führt und diesen Namen auch verdient, weil sich ihr lauges Dasein nur auf die Zeit vom Oktober bis zum andbrechenden Frühling beschränkt. Auf diese Mücken bezieht sich auch die alte Wetterregel: „Wenn die Schneefallen im Dezember (Februar) liegen, müssen sie im März (Schneien)“, was bedeutet soll, daß auf einen milden Winter oft noch ein recht kalter Sommer folgen kann. Aber auch unsere Stachelmücken zeigen eine außerordentliche Widerstandskraft gegen Kälteeinflüsse. Vor einigen Jahren fand ein Forscher vollkommen lebensfähige Stachelmücken in Temperaturen bis zu 21 Grad Kälte. Bei einer Kälte von 28 Grad waren sie sogar noch imstande herumzukriechen; nur Anhaltbarkeit bei diesen Temperaturen tödlich auf sie ein, wie ja bekanntlich alle Mücken gegen Frost sehr empfindlich sind.

## Stadt Korrenalb

**Todesfall.** Nach kurzer Krankheit verschied Schuhmachermeister Hermann Weiß im Alter von 82 Jahren. Diese Trauernachricht kam sehr überraschend, zumal der arbeitsfreie Mann bis vor kurzem noch von morgens bis spät abends für seine große Kundenschaft tätig war. Seine Arbeit war ihm eine Lebensnotwendigkeit und er erspante sich in weiten Kreisen besonderer Wertschätzung. Sein allzufrüher Tod reißt eine schmerzliche Wunde in die Familie. Unter Anteilnahme einer großen Trauergemeinde und unter Beteiligung der Mitglieder der Feuerwehr, der Kameradschaft und des Gesangsvereins wurde der Verstorbenen am Samstag zu Grabe getragen und durch Nachrufe und Kranzniederlegungen am Grabe durch die Vereinsführer im Lobe gedehnt. Als letzter Gruß wählte die Fahne der Kameradschaft über das offene Grab und donnernd schlugen die Ehrenfahnen im Tal zum Zeichen dessen, daß ein guter Kamerad und braver Mensch zur großen Armee abberufen worden ist.

## Gemeinde Schönbürg

**Wieder Frontsoldaten bei der Kameradschaft.** Am Konjunkturtag hatte die Kameradschaft wieder zu einer schlichten Feier in das Gasthaus zum „Lamm“ eingeladen. Den im Urlaub weilenden Soldaten wurden die Neuabsetzgrüße der Partei, der Gemeinde und der Kameradschaft entboten. Im übrigen verlief die Feier wie an Weihnachten beim Gesang froher Lieder recht gemächlich.

**Calw, 2. Januar.** Die Haushaltsplanung der Stadt Calw für das Jahr 1942, die gegenüber dem Vorjahr nur geringe Unterschiede aufweist, schließt auf beiden Seiten mit rund 1,13 Mill. RM. ab. Die Finanzierung der Stadterweiterung (Grundstückankäufe, Erschließungsarbeiten, Kläranlage) hat weitere Fortschritte gemacht. Die Einnahmen aus der Gewerbesteuer entwickelten sich günstig.

**Wahlplan, 2. Januar.** Der Haushaltsplan der Stadt Wahlbach für das Jahr 1942 schließt auf beiden Seiten mit 1,62 Millionen RM. ab. Die Gemeindefinanz blieben unverändert.

## Die neuen Lebensmittelkarten

### Sonderzuteilung von Hülsenfrüchten und Reis.

Im 45. Zuteilungszeitraum vom 11. 1. bis 7. 2. 42 erhalten die bezugsberechtigten Verbraucher Brot, Milch, Fleisch, Butter, Butterfett, Margarine, Käse, Quark, Getreideabfälle, Feigwaren, Kartoffelstärkeerzeugnisse, Kaffee-Ertrag- und Zusatzmittel, Vollmilch, Jodier, Marmelade, Kunsthonig und Kakaozubereitungen in der bisherigen Höhe. Daneben wird an alle Verbraucher, die nicht Selbstversorger mit Getreide sind, eine Sonderzuteilung von 200 Gramm Hülsenfrüchten und 125 Gramm Reis ausgegeben. Für diese Sonderzuteilungen sind auf den Nahrungsmittelkarten besondere Abschnitte vorgesehen (Hülsenfrüchte Doppelabschnitt A 29/30, Reis Abschnitt A 31). Eine Bestellung wird für diese Waren nicht durchgeführt. Die vorgenannten Abschnitte sind beim Warenbezug abzurufen und beim Grundrucksamt mit abzurechnen. Für ausländische Arbeiter sind auf den diesen zuteilenden Wochenkarten ebenfalls besondere Abschnitte für Hülsenfrüchte und Reis vorgesehen.

Bisher erhielten Verbraucher, die nur Selbstversorger in Fleisch und Schlachtfleisch oder in Eiern waren, blaue Nahrungsmittelkarten. Diese Regelung war getroffen worden, um diese Verbraucher mit Rücksicht auf ihre bessere Versorgung mit den vorgenannten Lebensmitteln gegebenenfalls bei gewissen Zuteilungen auszuscheiden zu können. Von dieser Möglichkeit ist bisher aber kein Gebrauch gemacht worden. Die Teilselbstversorger konnten vielmehr bei Sonderzuteilungen stets mit berücksichtigt werden. Ein Bedürfnis für eine besondere Nahrungsmittelkarte für diese Verbrauchergruppe liegt deshalb nicht mehr vor. Die Teilselbstversorger erhalten daher vom 45. Zuteilungszeitraum ab ebenfalls die rosafarbene Nahrungsmittel-

## Verdunkelungszeiten!

Heute abend von 17.44 Uhr bis morgen früh 7.50 Uhr  
 Mondanfang: 5.33 Uhr    Monduntergang: 14.58 Uhr

taxie. Durch den Wegfall der blauen SS-Karten tritt eine wesentliche Verbilligung ein.

## Start der vierten Kleiderkarte: Anfang Januar

Die Punkte der Frauen-, Mädchen- und Kleinkinderarten der vierten Reichskleiderkarte sind bekanntlich bereits zum 1. Januar 1942 fällig. Es ist daher damit zu rechnen, daß bereits in den ersten Januartagen 1942 die Ausgabe der neuen Reichskleiderkarte erfolgt. Voraussichtlich wird bei der Ausgabe das gleiche Verfahren angewandt, das auch bei der dritten Reichskleiderkarte gegolten hat.

**Der Kreis der Bezugsberechtigten**  
 ist im allgemeinen derselbe wie bei der Dritten Reichskleiderkarte. Neu ist dabei lediglich, daß sogenannte Selbstkleider und teilweise mit Kleiderkartepflichtigen Spezialwaren versorgte Angehörige von Formationen oder öffentliche Versorgungsträger diesmal die ungefährt Reichskleiderkarte ausgehändigt erhalten.

Nach einem Rundschreiben des Reichswirtschaftsministers wird wie folgt:

**Abtrennung der Bezugsabschnitte für Schuhe**  
 von der Kleiderkarte für Kinder und Jugendliche, soweit diese in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zum Zeitpunkt der Ausgabe der Kleiderkarte Schuhkartepflichtig sind, bewilligt erhalten haben, geregelt. Bei Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte an Kleinkinder (2. und 3. Lebensjahr), sowie an Knaben und Mädchen (3. bis 15. Lebensjahr) sind die entsprechenden Kontrollabschnitte für Schuhe abzutrennen, wenn in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zum Zeitpunkt der Ausgabe der Kleiderkarte ein Bezugschein für Schuhwerk erteilt worden ist. Abzutrennen sind für erteilte Bezugscheine I für Straßenschuhe die Kontrollabschnitte A bei Kleinkindern oder C bei Knaben und Mädchen und für erteilte Bezugscheine II für leichte Straßenschuhe oder Bezugscheine für Haus-, Turn- oder Leberschuhe die Kontrollabschnitte I bei Kleinkindern oder 5 bei Knaben und Mädchen.

Sollte in der Zeit vom 1. Oktober 1942 bis zur Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte einem Kind oder Jugendlichen neben einem Bezugschein für ein Paar leichte Straßenschuhe, Haus-, Turn- oder Leberschuhe ein weiterer Bezugschein für beratigtes Schuhwerk erteilt worden sein, so ist lediglich der am 1. Januar 1942 fällige Kontrollabschnitt 1 bzw. 5, in keinem Falle aber der Kontrollabschnitt 2 bzw. 6, oder ein anderer Kontrollabschnitt abzutrennen.

Nach dem Zeitpunkt der Ausgabe der vierten Reichskleiderkarte ist die Erteilung von Bezugscheinen für Schuhe an Kleinkinder sowie an Knaben und Mädchen bis zum 31. 12. 1942 nur noch zulässig, wenn dem Wirtschaftskamt (Kartenzentrale) die vierte Reichskleiderkarte vorgelegt und von ihm der entsprechende Kontrollabschnitt für Schuhe vor Ausgabung des Bezugscheines abgetrennt wird.

## Zusammenfassung von...

Die Reichskleiderkarte für Kleidung und verwandte Gebiete sowie das Reichswirtschaftsministerium haben eine generelle Anordnung erlassen, wonach die bei der letzten Spinnstoffammlung angefallenen Herrenkleiderstücke sämtlichstens instand gesetzt werden sollen. An dieser Aktion hat sich auch, wie eine Anweisung des Leiters des Reichsinnungsverbandes des Herrenschneiderhandwerks feststellt, das Herrenschneiderhandwerk zu beteiligen, und zwar sollen in erster Linie die Betriebe des Herrenschneiderhandwerks herangezogen werden, die bisher ausschließlich oder überwiegend private Aufträge angefertigt haben. Die Durchführung der Instandsetzungaktion liegt in den Händen der Landesinnungsverbandsstellen, die in Verbindung mit den Bezirksinnungsverbandsstellen und Obermeister die Ausfertigung der einzelnen Stücke an die in Frage kommenden Betriebe vorzunehmen.

Auch du mußt mithelfen! Rohle ist kein billiger Brennstoff, sondern ein wertvoller Rohstoff! Tue Deine Pflicht in der Kohleinsparaktion!

## Das Blumenmädchen von Friedrichsdamm

Roman von Josef Zich  
 Ullrich-Verlag, München

43. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Entschuldige, Fred ich habe mich diesmal etwas verspätet, ich war bei der Papa, wir kamen heute aus dem Plaudern gar nicht heraus. Doch wo ist Erwin?“

„Das Kind schläft bereits, Ruth.“

Als Ruth ging, blieb Fred noch und arbeitete bis spät in die Nacht hinein. Heute hatte er sogar auf das Nachtmahl vergessen.

Als er dann doch endlich schlief machte, ging er zu Franz hinüber, der noch auf war, und ersuchte den Diener, er möge ihn morgen erst um acht wecken und ihn bis dahin in Ruhe schlafen lassen, nachdem er sich heute erst so spät niederlegte.

Als Fred nachher das Schlafgemach aufsuchte, mußte er durch Erwins Zimmer gehen. Er gab sich Mühe, keinen Lärm zu machen. Erwin war aber wach.

„Papa!“  
 Fred schaltete das Licht ein. Dann setzte er sich an das Bett des Kindes.

„Du schläfst nicht, Erwin?“

„Ich habe so viel geträumt, Papa. Ich fürchte mich.“

„Aber jetzt brauchst du dich nicht mehr zu fürchten, Erwin, ich bin ja bei dir. Und was man träumt, das ist doch nicht wahr.“

„Wo ist Ron?“

„Mama schläft, es ist schon sehr spät.“

„Traurig dreht das Kind den Kopf auf die andere Seite. Es war für Fred immer unfähig schwer, wenn er manchmal wahrnehmen mußte, wie sich das Kind nach ein wenig Mutterliebe sehnte, die ihm doch nur in so lächelndem Maße zuteil wurde.“

„Ein armer, armer Bub!“  
 Aber in diesem Augenblicke fühlte er sich genau so arm und verstoßen wie sein Kind.

Entbehrete nicht auch er?  
 „Du bist so traurig, Papa?“

Da beugte er sich hinunter zu ihm, presste sein bleiches, verlassenes Gesicht an den Lockenkopf des Kindes.

„Nicht wahr, Erwinchen, du hast deinen Papa lieb — sehr lieb?“

Da griffen Erwins kleine Hände nach ihm, umschlangen seinen Hals.

„O ja, Papa, sehr, sehr!“

Lange verbarren sie so, ohne ein Wort. Ein stilles Bewusstsein war in diesen Augenblicken, ein verstehendes Sichfinden der Seele des großen und des kleinen Menschen, ein gleiches Klingeln ihrer verlangenden, sehnsüchtigen Herzen: Wie zwei, wie zwei!

Trotz der vorgerückten Stunde blieb Fred dann noch lange am Bett des Kindes sitzen. Aber als er sich endlich erhob, um zu gehen, da beugte er sich nochmals über den Knaben.

Ein seltsames Gefühl bemächtigte sich plötzlich seiner, fast wie eine leise Angst, die er gar nicht zu deuten wußte. Er hatte so das Empfinden, als würde man ihn bald von seinem Kinde trennen, es ihm entreißen — als sehe er den Knaben heute zum letztenmal.

Aber das war doch ein Unsinn! Wieso er nur auf diesen Gedanken kam?

Er sah noch einmal in die lieben dunklen Augen des Kindes, strich ihm über das Haar und sagte:

„Gute Nacht, mein Bub, schlaf nun süß weiter.“

„So bald habe ich vorhin geträumt, Papa!“

Da beruhigte Fred den Knaben nochmals und blieb noch ein Weilchen, bis er einschlief.

Als Fred dann in seinem Zimmer angelangt war, fühlte er sich außerordentlich abgepannt und müde. Seine Augen

fielen ihm fast zu und schmerzten ihn leise. Seine Augen! So war nun höchste Zeit, daß er zur Ruhe kam.

Er legte sich nieder und schlief bald fest und tief.

20.

Ziemlich geräuschvoll zog Franz die Vorhänge des großen Fensters empor.

Aus dem Schlaf gestört, machte Fred eine missmutige Bewegung.

„Was gib's denn?“

„Es ist acht Uhr, Herr von Bronstein.“

Fred richtete sich halb auf und streckte schlaftrunken seine Glieder.

„Ein trüber Tag heute, was Franz? Hier im Zimmer ist ja noch ganz finster.“

Erstaunt sah Franz seinen Herrn an.

„Aber gar nicht, Herr von Bronstein.“

„Nicht!... Wieso denn nicht?“

Wählich sprang Fred aus dem Bett. Er trat einige Schritte vor, streckte die Hände von sich.

Der volle, warme Schein der Morgensonne fiel durchs Fenster auf seine bebenden Hände.

„Die Sonne, Franz — ich sehe sie nicht.“ Er taumelte einige Schritte zurück, kalter Schweiß stand ihm plötzlich auf der Stirn. „Ja — bin — erblindet!“

„Am Gottes Willen, Herr von Bronstein!“

Entsetzt stand Franz da, schuldlos. Dann raffte er sich zusammen und eilte hinaus.

Er trat Ruth unten im Garten mit Erwin beim Frühstück. Stotternd vor Erregung berichtete er, was geschehen war.

Ruth war aufgesprungen. Aber sie beachte kein Wort hervor. Sie war auffallend blaß geworden.

Franz machte gleich wieder kehrt und eilte hinaus zu Fred. Ruth folgte Erwin an der Hand, dem schon das Weinen nahe war, und folgte Franz.

Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die tragische Nachricht binnen weniger Minuten auf dem ganzen Gut und rief allgemein große Erschütterung hervor.



## Aus Württemberg

— Stuttgart, den 2. Januar.

**Verkehrsunfälle am Jahresende.** Am Nachmittage kam ein Lastkraftwagen in Bad Cannstatt ins Schlingern und fuhr auf ein Gebäude in der Marktstraße auf, wobei das Fahrzeug und das Gebäude erheblich beschädigt wurden. Der Fahrer des Lastkraftwagens und sein Beifahrer wurden verletzt. — Am Morgen erfolgte an der Kreuzung Katenbach- und Sillstraße in Stuttgart-Bahnhof ein Zusammenstoß zwischen einem Personkraftwagen und einem Lastkraftwagen der Reichspost. Der Fahrer des Personkraftwagens erlitt einige Rippenbrüche.

**Ragold.** (Der älteste Ragolder gestorben.) Im hohen Alter von beinahe 94 Jahren wurde Bäckermeister Wilhelm Fischer zu Grabe getragen. Bis ins hohe Greisenalter hinein war er unermüdet tätig.

**Widerstand a. d. N. (Wildrosenpflanzung.)** Von 12 Gemeinden des Kreises sind bisher 8400 Wildrosenpflanzen bestellt und zum Teil schon gepflanzt worden. Die Früchte dieser veredelten Wildrosen liefern Kernöle, Ölfrüchte und hochfeinen Rosenwein. Bei richtiger Pflanzung sind Massen-erträge von hohem gesundheitlichem Wert zu erwarten.

**Marbach a. N. (10 Jahre bei der Stadt.)** Im Mittelpunkt eines Gemeindefestivals der Beamten, Angestellten und Arbeiter der Stadt Marbach stand die Ehrung von Bürgermeister Kopf, der nunmehr 10 Jahre im Dienst steht. 34 Jahre wirkte er ununterbrochen in Marbach, von 1908 bis 1925 als Stadtvogel und dann als Bürgermeister.

**Schwäbisch-Gmünd. (50 Jahre im Betrieb.)** Mit Beginn des neuen Jahres werden es 50 Jahre, daß Fabrikant Ernst Ruff in die Silberwarenfabrik Gebrüder Deubler eingetreten ist. Trotz seines hohen Alters ist der Geschäftler heute noch in der Leitung des Betriebes tätig.

**Stiehlhölzer. (Unfall im Walde.)** Bei Holzarbeiten im Wald wurde Bauer Johann Ott von einem fallenden Baum getroffen. Mit erheblichen inneren Verletzungen mußte der Verunglückte ins Krankenhaus eingeliefert werden.

**Mitschhausen Kr. Sulgau. (Zweimal vom Ertrinken gerettet.)** Als sich auf dem Weiler bei Mitschhausen mehrere Jungen vergnügten, fiel der kleine Josef Siegel ins Wasser. Der Schüler Erwin Riß konnte ihn im letzten Augenblick noch fassen und herausziehen. Einige Zeit nachher kam der leichtfertige Junge, der sich inzwischen umgezogen hatte, mit einem Schlitten zurück und begab sich erneut auf den Weiler. Wäplich verschwand er mit samt dem Schlitten wieder im Wasser, wobei er es nur dem raschen und überlegten Eingreifen des Behelgers Adolf Stadler zu verdanken hatte, daß er abermals vom Tode des Ertrinkens gerettet wurde.

### Das Eigenlob für einen Württemberger

Wie bereits kurz berichtet, wurde Oberst Delmuth Thamm, Kommandeur eines Jägerregiments als 104. Soldaten der deutschen Wehrmacht vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet. Oberst Delmuth Thamm ist am 25. August 1895 in Ravensburg geboren, trat am 2. August 1914 als Fahnenjunker in das Infanterie-Regiment Nr. 125 (Stuttgart) ein, machte den Weltkrieg bei diesem Regiment als Jägertrupp- und Kompaniechef mit dem Infanterie-Regiment Nr. 248 an und wurde unter anderem mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse und 1. Klasse ausgezeichnet. Nach dem Weltkrieg gehörte er 16 Jahre lang dem Infanterie-Regiment Nr. 13 an. Im November 1936 übernahm er das 1. Bataillon des Infanterie-Regiments Nr. 75. — Als am 2. Juni 1940 beim Übergang über die Rhône des Kommandeurs des Ulmer Infanterie-Regiments den Feldwebel Stroh übernahm der damalige Oberstleutnant Thamm dieses Regiment, das er auch beim Einmarsch in Polen führte. Für den Durchbruch seines Regiments durch sowjetische Stellungen und für die Gewinnung des Nemen am gleichen Tage, wobei kämpfend ein Gesamtmarschweg von 50 Kilometern zurückgelegt werden mußte, war der tapfere Regimentskommandeur im Juni 1941 mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet worden.

### Der Hundjunk am Dienstag

Reichspräsident: 15.30 bis 16.00 Uhr; Reichshauptkammergericht: 16.30 bis 17.00 Uhr; Oberverwaltungsgericht: 17.15 bis 18.30 Uhr; Reichsgericht: 18.30 bis 19.00 Uhr; Reichsgericht: 19.30 bis 20.30 Uhr; Reichsgericht: 20.15 bis 21.00 Uhr; Reichsgericht: 21.00 bis 22.00 Uhr; Reichsgericht: 21.15 bis 22.00 Uhr; Reichsgericht: 22.00 bis 23.00 Uhr; Reichsgericht: 23.00 bis 24.00 Uhr; Reichsgericht: 24.00 bis 25.00 Uhr; Reichsgericht: 25.00 bis 26.00 Uhr; Reichsgericht: 26.00 bis 27.00 Uhr; Reichsgericht: 27.00 bis 28.00 Uhr; Reichsgericht: 28.00 bis 29.00 Uhr; Reichsgericht: 29.00 bis 30.00 Uhr; Reichsgericht: 30.00 bis 31.00 Uhr; Reichsgericht: 31.00 bis 32.00 Uhr; Reichsgericht: 32.00 bis 33.00 Uhr; Reichsgericht: 33.00 bis 34.00 Uhr; Reichsgericht: 34.00 bis 35.00 Uhr; Reichsgericht: 35.00 bis 36.00 Uhr; Reichsgericht: 36.00 bis 37.00 Uhr; Reichsgericht: 37.00 bis 38.00 Uhr; Reichsgericht: 38.00 bis 39.00 Uhr; Reichsgericht: 39.00 bis 40.00 Uhr; Reichsgericht: 40.00 bis 41.00 Uhr; Reichsgericht: 41.00 bis 42.00 Uhr; Reichsgericht: 42.00 bis 43.00 Uhr; Reichsgericht: 43.00 bis 44.00 Uhr; Reichsgericht: 44.00 bis 45.00 Uhr; Reichsgericht: 45.00 bis 46.00 Uhr; Reichsgericht: 46.00 bis 47.00 Uhr; Reichsgericht: 47.00 bis 48.00 Uhr; Reichsgericht: 48.00 bis 49.00 Uhr; Reichsgericht: 49.00 bis 50.00 Uhr; Reichsgericht: 50.00 bis 51.00 Uhr; Reichsgericht: 51.00 bis 52.00 Uhr; Reichsgericht: 52.00 bis 53.00 Uhr; Reichsgericht: 53.00 bis 54.00 Uhr; Reichsgericht: 54.00 bis 55.00 Uhr; Reichsgericht: 55.00 bis 56.00 Uhr; Reichsgericht: 56.00 bis 57.00 Uhr; Reichsgericht: 57.00 bis 58.00 Uhr; Reichsgericht: 58.00 bis 59.00 Uhr; Reichsgericht: 59.00 bis 60.00 Uhr; Reichsgericht: 60.00 bis 61.00 Uhr; Reichsgericht: 61.00 bis 62.00 Uhr; Reichsgericht: 62.00 bis 63.00 Uhr; Reichsgericht: 63.00 bis 64.00 Uhr; Reichsgericht: 64.00 bis 65.00 Uhr; Reichsgericht: 65.00 bis 66.00 Uhr; Reichsgericht: 66.00 bis 67.00 Uhr; Reichsgericht: 67.00 bis 68.00 Uhr; Reichsgericht: 68.00 bis 69.00 Uhr; Reichsgericht: 69.00 bis 70.00 Uhr; Reichsgericht: 70.00 bis 71.00 Uhr; Reichsgericht: 71.00 bis 72.00 Uhr; Reichsgericht: 72.00 bis 73.00 Uhr; Reichsgericht: 73.00 bis 74.00 Uhr; Reichsgericht: 74.00 bis 75.00 Uhr; Reichsgericht: 75.00 bis 76.00 Uhr; Reichsgericht: 76.00 bis 77.00 Uhr; Reichsgericht: 77.00 bis 78.00 Uhr; Reichsgericht: 78.00 bis 79.00 Uhr; Reichsgericht: 79.00 bis 80.00 Uhr; Reichsgericht: 80.00 bis 81.00 Uhr; Reichsgericht: 81.00 bis 82.00 Uhr; Reichsgericht: 82.00 bis 83.00 Uhr; Reichsgericht: 83.00 bis 84.00 Uhr; Reichsgericht: 84.00 bis 85.00 Uhr; Reichsgericht: 85.00 bis 86.00 Uhr; Reichsgericht: 86.00 bis 87.00 Uhr; Reichsgericht: 87.00 bis 88.00 Uhr; Reichsgericht: 88.00 bis 89.00 Uhr; Reichsgericht: 89.00 bis 90.00 Uhr; Reichsgericht: 90.00 bis 91.00 Uhr; Reichsgericht: 91.00 bis 92.00 Uhr; Reichsgericht: 92.00 bis 93.00 Uhr; Reichsgericht: 93.00 bis 94.00 Uhr; Reichsgericht: 94.00 bis 95.00 Uhr; Reichsgericht: 95.00 bis 96.00 Uhr; Reichsgericht: 96.00 bis 97.00 Uhr; Reichsgericht: 97.00 bis 98.00 Uhr; Reichsgericht: 98.00 bis 99.00 Uhr; Reichsgericht: 99.00 bis 100.00 Uhr; Reichsgericht: 100.00 bis 101.00 Uhr; Reichsgericht: 101.00 bis 102.00 Uhr; Reichsgericht: 102.00 bis 103.00 Uhr; Reichsgericht: 103.00 bis 104.00 Uhr; Reichsgericht: 104.00 bis 105.00 Uhr; Reichsgericht: 105.00 bis 106.00 Uhr; Reichsgericht: 106.00 bis 107.00 Uhr; Reichsgericht: 107.00 bis 108.00 Uhr; Reichsgericht: 108.00 bis 109.00 Uhr; Reichsgericht: 109.00 bis 110.00 Uhr; Reichsgericht: 110.00 bis 111.00 Uhr; Reichsgericht: 111.00 bis 112.00 Uhr; Reichsgericht: 112.00 bis 113.00 Uhr; Reichsgericht: 113.00 bis 114.00 Uhr; Reichsgericht: 114.00 bis 115.00 Uhr; Reichsgericht: 115.00 bis 116.00 Uhr; Reichsgericht: 116.00 bis 117.00 Uhr; Reichsgericht: 117.00 bis 118.00 Uhr; Reichsgericht: 118.00 bis 119.00 Uhr; Reichsgericht: 119.00 bis 120.00 Uhr; Reichsgericht: 120.00 bis 121.00 Uhr; Reichsgericht: 121.00 bis 122.00 Uhr; Reichsgericht: 122.00 bis 123.00 Uhr; Reichsgericht: 123.00 bis 124.00 Uhr; Reichsgericht: 124.00 bis 125.00 Uhr; Reichsgericht: 125.00 bis 126.00 Uhr; Reichsgericht: 126.00 bis 127.00 Uhr; Reichsgericht: 127.00 bis 128.00 Uhr; Reichsgericht: 128.00 bis 129.00 Uhr; Reichsgericht: 129.00 bis 130.00 Uhr; Reichsgericht: 130.00 bis 131.00 Uhr; Reichsgericht: 131.00 bis 132.00 Uhr; Reichsgericht: 132.00 bis 133.00 Uhr; Reichsgericht: 133.00 bis 134.00 Uhr; Reichsgericht: 134.00 bis 135.00 Uhr; Reichsgericht: 135.00 bis 136.00 Uhr; Reichsgericht: 136.00 bis 137.00 Uhr; Reichsgericht: 137.00 bis 138.00 Uhr; Reichsgericht: 138.00 bis 139.00 Uhr; Reichsgericht: 139.00 bis 140.00 Uhr; Reichsgericht: 140.00 bis 141.00 Uhr; Reichsgericht: 141.00 bis 142.00 Uhr; Reichsgericht: 142.00 bis 143.00 Uhr; Reichsgericht: 143.00 bis 144.00 Uhr; Reichsgericht: 144.00 bis 145.00 Uhr; Reichsgericht: 145.00 bis 146.00 Uhr; Reichsgericht: 146.00 bis 147.00 Uhr; Reichsgericht: 147.00 bis 148.00 Uhr; Reichsgericht: 148.00 bis 149.00 Uhr; Reichsgericht: 149.00 bis 150.00 Uhr; Reichsgericht: 150.00 bis 151.00 Uhr; Reichsgericht: 151.00 bis 152.00 Uhr; Reichsgericht: 152.00 bis 153.00 Uhr; Reichsgericht: 153.00 bis 154.00 Uhr; Reichsgericht: 154.00 bis 155.00 Uhr; Reichsgericht: 155.00 bis 156.00 Uhr; Reichsgericht: 156.00 bis 157.00 Uhr; Reichsgericht: 157.00 bis 158.00 Uhr; Reichsgericht: 158.00 bis 159.00 Uhr; Reichsgericht: 159.00 bis 160.00 Uhr; Reichsgericht: 160.00 bis 161.00 Uhr; Reichsgericht: 161.00 bis 162.00 Uhr; Reichsgericht: 162.00 bis 163.00 Uhr; Reichsgericht: 163.00 bis 164.00 Uhr; Reichsgericht: 164.00 bis 165.00 Uhr; Reichsgericht: 165.00 bis 166.00 Uhr; Reichsgericht: 166.00 bis 167.00 Uhr; Reichsgericht: 167.00 bis 168.00 Uhr; Reichsgericht: 168.00 bis 169.00 Uhr; Reichsgericht: 169.00 bis 170.00 Uhr; Reichsgericht: 170.00 bis 171.00 Uhr; Reichsgericht: 171.00 bis 172.00 Uhr; Reichsgericht: 172.00 bis 173.00 Uhr; Reichsgericht: 173.00 bis 174.00 Uhr; Reichsgericht: 174.00 bis 175.00 Uhr; Reichsgericht: 175.00 bis 176.00 Uhr; Reichsgericht: 176.00 bis 177.00 Uhr; Reichsgericht: 177.00 bis 178.00 Uhr; Reichsgericht: 178.00 bis 179.00 Uhr; Reichsgericht: 179.00 bis 180.00 Uhr; Reichsgericht: 180.00 bis 181.00 Uhr; Reichsgericht: 181.00 bis 182.00 Uhr; Reichsgericht: 182.00 bis 183.00 Uhr; Reichsgericht: 183.00 bis 184.00 Uhr; Reichsgericht: 184.00 bis 185.00 Uhr; Reichsgericht: 185.00 bis 186.00 Uhr; Reichsgericht: 186.00 bis 187.00 Uhr; Reichsgericht: 187.00 bis 188.00 Uhr; Reichsgericht: 188.00 bis 189.00 Uhr; Reichsgericht: 189.00 bis 190.00 Uhr; Reichsgericht: 190.00 bis 191.00 Uhr; Reichsgericht: 191.00 bis 192.00 Uhr; Reichsgericht: 192.00 bis 193.00 Uhr; Reichsgericht: 193.00 bis 194.00 Uhr; Reichsgericht: 194.00 bis 195.00 Uhr; Reichsgericht: 195.00 bis 196.00 Uhr; Reichsgericht: 196.00 bis 197.00 Uhr; Reichsgericht: 197.00 bis 198.00 Uhr; Reichsgericht: 198.00 bis 199.00 Uhr; Reichsgericht: 199.00 bis 200.00 Uhr; Reichsgericht: 200.00 bis 201.00 Uhr; Reichsgericht: 201.00 bis 202.00 Uhr; Reichsgericht: 202.00 bis 203.00 Uhr; Reichsgericht: 203.00 bis 204.00 Uhr; Reichsgericht: 204.00 bis 205.00 Uhr; Reichsgericht: 205.00 bis 206.00 Uhr; Reichsgericht: 206.00 bis 207.00 Uhr; Reichsgericht: 207.00 bis 208.00 Uhr; Reichsgericht: 208.00 bis 209.00 Uhr; Reichsgericht: 209.00 bis 210.00 Uhr; Reichsgericht: 210.00 bis 211.00 Uhr; Reichsgericht: 211.00 bis 212.00 Uhr; Reichsgericht: 212.00 bis 213.00 Uhr; Reichsgericht: 213.00 bis 214.00 Uhr; Reichsgericht: 214.00 bis 215.00 Uhr; Reichsgericht: 215.00 bis 216.00 Uhr; Reichsgericht: 216.00 bis 217.00 Uhr; Reichsgericht: 217.00 bis 218.00 Uhr; Reichsgericht: 218.00 bis 219.00 Uhr; Reichsgericht: 219.00 bis 220.00 Uhr; Reichsgericht: 220.00 bis 221.00 Uhr; Reichsgericht: 221.00 bis 222.00 Uhr; Reichsgericht: 222.00 bis 223.00 Uhr; Reichsgericht: 223.00 bis 224.00 Uhr; Reichsgericht: 224.00 bis 225.00 Uhr; Reichsgericht: 225.00 bis 226.00 Uhr; Reichsgericht: 226.00 bis 227.00 Uhr; Reichsgericht: 227.00 bis 228.00 Uhr; Reichsgericht: 228.00 bis 229.00 Uhr; Reichsgericht: 229.00 bis 230.00 Uhr; Reichsgericht: 230.00 bis 231.00 Uhr; Reichsgericht: 231.00 bis 232.00 Uhr; Reichsgericht: 232.00 bis 233.00 Uhr; Reichsgericht: 233.00 bis 234.00 Uhr; Reichsgericht: 234.00 bis 235.00 Uhr; Reichsgericht: 235.00 bis 236.00 Uhr; Reichsgericht: 236.00 bis 237.00 Uhr; Reichsgericht: 237.00 bis 238.00 Uhr; Reichsgericht: 238.00 bis 239.00 Uhr; Reichsgericht: 239.00 bis 240.00 Uhr; Reichsgericht: 240.00 bis 241.00 Uhr; Reichsgericht: 241.00 bis 242.00 Uhr; Reichsgericht: 242.00 bis 243.00 Uhr; Reichsgericht: 243.00 bis 244.00 Uhr; Reichsgericht: 244.00 bis 245.00 Uhr; Reichsgericht: 245.00 bis 246.00 Uhr; Reichsgericht: 246.00 bis 247.00 Uhr; Reichsgericht: 247.00 bis 248.00 Uhr; Reichsgericht: 248.00 bis 249.00 Uhr; Reichsgericht: 249.00 bis 250.00 Uhr; Reichsgericht: 250.00 bis 251.00 Uhr; Reichsgericht: 251.00 bis 252.00 Uhr; Reichsgericht: 252.00 bis 253.00 Uhr; Reichsgericht: 253.00 bis 254.00 Uhr; Reichsgericht: 254.00 bis 255.00 Uhr; Reichsgericht: 255.00 bis 256.00 Uhr; Reichsgericht: 256.00 bis 257.00 Uhr; Reichsgericht: 257.00 bis 258.00 Uhr; Reichsgericht: 258.00 bis 259.00 Uhr; Reichsgericht: 259.00 bis 260.00 Uhr; Reichsgericht: 260.00 bis 261.00 Uhr; Reichsgericht: 261.00 bis 262.00 Uhr; Reichsgericht: 262.00 bis 263.00 Uhr; Reichsgericht: 263.00 bis 264.00 Uhr; Reichsgericht: 264.00 bis 265.00 Uhr; Reichsgericht: 265.00 bis 266.00 Uhr; Reichsgericht: 266.00 bis 267.00 Uhr; Reichsgericht: 267.00 bis 268.00 Uhr; Reichsgericht: 268.00 bis 269.00 Uhr; Reichsgericht: 269.00 bis 270.00 Uhr; Reichsgericht: 270.00 bis 271.00 Uhr; Reichsgericht: 271.00 bis 272.00 Uhr; Reichsgericht: 272.00 bis 273.00 Uhr; Reichsgericht: 273.00 bis 274.00 Uhr; Reichsgericht: 274.00 bis 275.00 Uhr; Reichsgericht: 275.00 bis 276.00 Uhr; Reichsgericht: 276.00 bis 277.00 Uhr; Reichsgericht: 277.00 bis 278.00 Uhr; Reichsgericht: 278.00 bis 279.00 Uhr; Reichsgericht: 279.00 bis 280.00 Uhr; Reichsgericht: 280.00 bis 281.00 Uhr; Reichsgericht: 281.00 bis 282.00 Uhr; Reichsgericht: 282.00 bis 283.00 Uhr; Reichsgericht: 283.00 bis 284.00 Uhr; Reichsgericht: 284.00 bis 285.00 Uhr; Reichsgericht: 285.00 bis 286.00 Uhr; Reichsgericht: 286.00 bis 287.00 Uhr; Reichsgericht: 287.00 bis 288.00 Uhr; Reichsgericht: 288.00 bis 289.00 Uhr; Reichsgericht: 289.00 bis 290.00 Uhr; Reichsgericht: 290.00 bis 291.00 Uhr; Reichsgericht: 291.00 bis 292.00 Uhr; Reichsgericht: 292.00 bis 293.00 Uhr; Reichsgericht: 293.00 bis 294.00 Uhr; Reichsgericht: 294.00 bis 295.00 Uhr; Reichsgericht: 295.00 bis 296.00 Uhr; Reichsgericht: 296.00 bis 297.00 Uhr; Reichsgericht: 297.00 bis 298.00 Uhr; Reichsgericht: 298.00 bis 299.00 Uhr; Reichsgericht: 299.00 bis 300.00 Uhr; Reichsgericht: 300.00 bis 301.00 Uhr; Reichsgericht: 301.00 bis 302.00 Uhr; Reichsgericht: 302.00 bis 303.00 Uhr; Reichsgericht: 303.00 bis 304.00 Uhr; Reichsgericht: 304.00 bis 305.00 Uhr; Reichsgericht: 305.00 bis 306.00 Uhr; Reichsgericht: 306.00 bis 307.00 Uhr; Reichsgericht: 307.00 bis 308.00 Uhr; Reichsgericht: 308.00 bis 309.00 Uhr; Reichsgericht: 309.00 bis 310.00 Uhr; Reichsgericht: 310.00 bis 311.00 Uhr; Reichsgericht: 311.00 bis 312.00 Uhr; Reichsgericht: 312.00 bis 313.00 Uhr; Reichsgericht: 313.00 bis 314.00 Uhr; Reichsgericht: 314.00 bis 315.00 Uhr; Reichsgericht: 315.00 bis 316.00 Uhr; Reichsgericht: 316.00 bis 317.00 Uhr; Reichsgericht: 317.00 bis 318.00 Uhr; Reichsgericht: 318.00 bis 319.00 Uhr; Reichsgericht: 319.00 bis 320.00 Uhr; Reichsgericht: 320.00 bis 321.00 Uhr; Reichsgericht: 321.00 bis 322.00 Uhr; Reichsgericht: 322.00 bis 323.00 Uhr; Reichsgericht: 323.00 bis 324.00 Uhr; Reichsgericht: 324.00 bis 325.00 Uhr; Reichsgericht: 325.00 bis 326.00 Uhr; Reichsgericht: 326.00 bis 327.00 Uhr; Reichsgericht: 327.00 bis 328.00 Uhr; Reichsgericht: 328.00 bis 329.00 Uhr; Reichsgericht: 329.00 bis 330.00 Uhr; Reichsgericht: 330.00 bis 331.00 Uhr; Reichsgericht: 331.00 bis 332.00 Uhr; Reichsgericht: 332.00 bis 333.00 Uhr; Reichsgericht: 333.00 bis 334.00 Uhr; Reichsgericht: 334.00 bis 335.00 Uhr; Reichsgericht: 335.00 bis 336.00 Uhr; Reichsgericht: 336.00 bis 337.00 Uhr; Reichsgericht: 337.00 bis 338.00 Uhr; Reichsgericht: 338.00 bis 339.00 Uhr; Reichsgericht: 339.00 bis 340.00 Uhr; Reichsgericht: 340.00 bis 341.00 Uhr; Reichsgericht: 341.00 bis 342.00 Uhr; Reichsgericht: 342.00 bis 343.00 Uhr; Reichsgericht: 343.00 bis 344.00 Uhr; Reichsgericht: 344.00 bis 345.00 Uhr; Reichsgericht: 345.00 bis 346.00 Uhr; Reichsgericht: 346.00 bis 347.00 Uhr; Reichsgericht: 347.00 bis 348.00 Uhr; Reichsgericht: 348.00 bis 349.00 Uhr; Reichsgericht: 349.00 bis 350.00 Uhr; Reichsgericht: 350.00 bis 351.00 Uhr; Reichsgericht: 351.00 bis 352.00 Uhr; Reichsgericht: 352.00 bis 353.00 Uhr; Reichsgericht: 353.00 bis 354.00 Uhr; Reichsgericht: 354.00 bis 355.00 Uhr; Reichsgericht: 355.00 bis 356.00 Uhr; Reichsgericht: 356.00 bis 357.00 Uhr; Reichsgericht: 357.00 bis 358.00 Uhr; Reichsgericht: 358.00 bis 359.00 Uhr; Reichsgericht: 359.00 bis 360.00 Uhr; Reichsgericht: 360.00 bis 361.00 Uhr; Reichsgericht: 361.00 bis 362.00 Uhr; Reichsgericht: 362.00 bis 363.00 Uhr; Reichsgericht: 363.00 bis 364.00 Uhr; Reichsgericht: 364.00 bis 365.00 Uhr; Reichsgericht: 365.00 bis 366.00 Uhr; Reichsgericht: 366.00 bis 367.00 Uhr; Reichsgericht: 367.00 bis 368.00 Uhr; Reichsgericht: 368.00 bis 369.00 Uhr; Reichsgericht: 369.00 bis 370.00 Uhr; Reichsgericht: 370.00 bis 371.00 Uhr; Reichsgericht: 371.00 bis 372.00 Uhr; Reichsgericht: 372.00 bis 373.00 Uhr; Reichsgericht: 373.00 bis 374.00 Uhr; Reichsgericht: 374.00 bis 375.00 Uhr; Reichsgericht: 375.00 bis 376.00 Uhr; Reichsgericht: 376.00 bis 377.00 Uhr; Reichsgericht: 377.00 bis 378.00 Uhr; Reichsgericht: 378.00 bis 379.00 Uhr; Reichsgericht: 379.00 bis 380.00 Uhr; Reichsgericht: 380.00 bis 381.00 Uhr; Reichsgericht: 381.00 bis 382.00 Uhr; Reichsgericht: 382.00 bis 383.00 Uhr; Reichsgericht: 383.00 bis 384.00 Uhr; Reichsgericht: 384.00 bis 385.00 Uhr; Reichsgericht: 385.00 bis 386.00 Uhr; Reichsgericht: 386.00 bis 387.00 Uhr; Reichsgericht: 387.00 bis 388.00 Uhr; Reichsgericht: 388.00 bis 389.00 Uhr; Reichsgericht: 389.00 bis 390.00 Uhr; Reichsgericht: 390.00 bis 391.00 Uhr; Reichsgericht: 391.00 bis 392.00 Uhr; Reichsgericht: 392.00 bis 393.00 Uhr; Reichsgericht: 393.00 bis 394.00 Uhr; Reichsgericht: 394.00 bis 395.00 Uhr; Reichsgericht: 395.00 bis 396.00 Uhr; Reichsgericht: 396.00 bis 397.00 Uhr; Reichsgericht: 397.00 bis 398.00 Uhr; Reichsgericht: 398.00 bis 399.00 Uhr; Reichsgericht: 399.00 bis 400.00 Uhr; Reichsgericht: 400.00 bis 401.00 Uhr; Reichsgericht: 401.00 bis 402.00 Uhr; Reichsgericht: 402.00 bis 403.00 Uhr; Reichsgericht: 403.00 bis 404.00 Uhr; Reichsgericht: 404.00 bis 405.00 Uhr; Reichsgericht: 405.00 bis 406.00 Uhr; Reichsgericht: 406.00 bis 407.00 Uhr; Reichsgericht: 407.00 bis 408.00 Uhr; Reichsgericht: 408.00 bis 409.00 Uhr; Reichsgericht: 409.00 bis 410.00 Uhr; Reichsgericht: 410.00 bis 411.00 Uhr; Reichsgericht: 411.00 bis 412.00 Uhr; Reichsgericht: 412.00 bis 413.00 Uhr; Reichsgericht: 413.00 bis 414.00 Uhr; Reichsgericht: 414.00 bis 415.00 Uhr; Reichsgericht: 415.00 bis 416.00 Uhr; Reichsgericht: 416.00 bis 417.00 Uhr; Reichsgericht: 417.00 bis 418.00 Uhr; Reichsgericht: 418.00 bis 419.00 Uhr; Reichsgericht: 419.00 bis 420.00 Uhr; Reichsgericht: 420.00 bis 421.00 Uhr; Reichsgericht: 421.00 bis 422.00 Uhr; Reichsgericht: 422.00 bis 423.00 Uhr; Reichsgericht: 423.00 bis 424.00 Uhr; Reichsgericht: 424.00 bis 425.00 Uhr; Reichsgericht: 425.00 bis 426.00 Uhr; Reichsgericht: 426.00 bis 427.00 Uhr; Reichsgericht: 427.00 bis 428.00 Uhr; Reichsgericht: 428.00 bis 429.00 Uhr; Reichsgericht: 429.00 bis 430.00 Uhr; Reichsgericht: 430.00 bis 431.00 Uhr; Reichsgericht: 431.00 bis 432.00 Uhr; Reichsgericht: 432.00 bis 433.00 Uhr; Reichsgericht: 433.00 bis 434.00 Uhr; Reichsgericht: 434.00 bis 435.00 Uhr; Reichsgericht: 435.00 bis 436.00 Uhr; Reichsgericht: 436.00 bis 437.00 Uhr; Reichsgericht: 437.00 bis 438.00 Uhr; Reichsgericht: 438.00 bis 439.00 Uhr; Reichsgericht: 439.00 bis 440.00 Uhr; Reichsgericht: 440.00 bis 441.00 Uhr; Reichsgericht: 441.00 bis 442.00 Uhr; Reichsgericht: 442.00 bis 443.00 Uhr; Reichsgericht: 443.00 bis 444.00 Uhr; Reichsgericht: 444.00 bis 445.00 Uhr; Reichsgericht: 445.00 bis 446.00 Uhr; Reichsgericht: 446.00 bis 447.00 Uhr; Reichsgericht: 447.00 bis 448.00 Uhr; Reichsgericht: 448.00 bis 449.00 Uhr; Reichsgericht: 449.00 bis 450.00 Uhr; Reichsgericht: 450.00 bis 451.00 Uhr; Reichsgericht: 451.00 bis 452.00 Uhr; Reichsgericht: 452.00 bis 453.00 Uhr; Reichsgericht: 453.00 bis 454.00 Uhr; Reichsgericht: 454.00 bis 455.00 Uhr; Reichsgericht: 455.00 bis 456.00 Uhr; Reichsgericht: 456.00 bis 457.00 Uhr; Reichsgericht: 457.00 bis 458.00 Uhr; Reichsgericht: 458.00 bis 459.00 Uhr; Reichsgericht: 459.00 bis 460.00 Uhr; Reichsgericht: 460.00 bis 461.00 Uhr; Reichsgericht: 461.00 bis 462.00 Uhr; Reichsgericht: 462.00 bis 463.00 Uhr; Reichsgericht: 463.00 bis 464.00 Uhr; Reichsgericht: 464.00 bis 465.00 Uhr; Reichsgericht: 465.00 bis 466.00 Uhr; Reichsgericht: 466.00 bis 467.00 Uhr; Reichsgericht: 467.00 bis 468.00 Uhr; Reichsgericht: 468.00 bis 469.00 Uhr; Reichsgericht: 469.00 bis 470.00 Uhr; Reichsgericht: 470.00 bis 471.00 Uhr; Reichsgericht: 471.00 bis 472.00 Uhr; Reichsgericht: 472.00 bis 473.00 Uhr; Reichsgericht: 473.00 bis 474.00 Uhr; Reichsgericht: 474.00 bis 475.00 Uhr; Reichsgericht: 475.00 bis 476.00 Uhr; Reichsgericht: 476.00 bis 477.00 Uhr; Reichsgericht: 477.00 bis 478.00 Uhr; Reichsgericht: 478.00 bis 479.00 Uhr; Reichsgericht: 479.00 bis 480.00 Uhr; Reichsgericht: 480.00 bis 481.00 Uhr; Reichsgericht: 481.00 bis 482.00 Uhr; Reichsgericht: 482.00 bis 483.00 Uhr; Reichsgericht: 483.00 bis 484.00 Uhr; Reichsgericht: 484.00 bis 485.00 Uhr; Reichsgericht: 485.00 bis 486.00 Uhr; Reichsgericht: 486.00 bis 487.00 Uhr; Reichsgericht: 487.00 bis 488.00 Uhr; Reichsgericht: 488.00 bis 489.00 Uhr; Reichsgericht: 489.00 bis 490.00 Uhr; Reichsgericht: 490.00 bis 491.00 Uhr; Reichsgericht: 491.00 bis 492.00 Uhr; Reichsgericht: 492.00 bis 493.00 Uhr; Reichsgericht: 493.00 bis 494.00 Uhr; Reichsgericht: 494.00 bis 495.00 Uhr; Reichsgericht: 495.00 bis 496.00 Uhr; Reichsgericht: 496.00 bis 497.00 Uhr; Reichsgericht: 497.00 bis 498.00 Uhr; Reichsgericht: 498.00 bis 499.00 Uhr; Reichsgericht: 499.00 bis 500.00 Uhr; Reichsgericht: 500.00 bis 501.00 Uhr; Reichsgericht: 501.00 bis 502.00 Uhr; Reichsgericht: 502.00 bis 503.00 Uhr; Reichsgericht: 503.00 bis 504.00 Uhr; Reichsgericht: 504.00 bis 505.00 Uhr; Reichsgericht: 505.00 bis 506.00 Uhr; Reichsgericht: 506.00 bis 507.00 Uhr; Reichsgericht: 507.00 bis 508.00 Uhr; Reichsgericht: 508.00 bis 509.00 Uhr; Reichsgericht: 509.00 bis 510.00 Uhr; Reichsgericht: 510.00 bis 511.00 Uhr; Reichsgericht: 511.00 bis 512.00 Uhr; Reichsgericht: 512.00 bis 513.00 Uhr; Reichsgericht: 513.00 bis 514.00 Uhr; Reichsgericht: 514.00 bis 515.00 Uhr; Reichsgericht: 515.00 bis 516.00 Uhr; Reichsgericht: 516.00 bis 517.00 Uhr; Reichsgericht: 517.00 bis 518.00 Uhr; Reichsgericht: 518.00 bis 519.00 Uhr; Reichsgericht: 519.00 bis 520.00 Uhr; Reichsgericht: 520.00 bis 521.00 Uhr; Reichsgericht: 521.00 bis 522.00 Uhr; Reichsgericht: 522.00 bis 523.00 Uhr; Reichsgericht: 523.00 bis 524.00 Uhr; Reichsgericht: 524.00 bis 525.00 Uhr; Reichsgericht: 525.00 bis 526.00 Uhr; Reichsgericht: 526.00 bis 527.00 Uhr; Reichsgericht: 527.00 bis 528.00 Uhr; Reichsgericht: 528.00 bis 529.00 Uhr; Reichsgericht: 529.00 bis 530.00 Uhr; Reichsgericht: 530.00 bis 531.00 Uhr; Reichsgericht: 531.00 bis 532.00 Uhr; Reichsgericht: 532.00 bis 533.00 Uhr; Reichsgericht: 533.00 bis 534.00 Uhr; Reichsgericht: 534.00 bis 535.00 Uhr; Reichsgericht: 535.00 bis 536.00 Uhr; Reichsgericht: 536.00 bis 537.00 Uhr; Reichsgericht: 537.00 bis 538.00 Uhr; Reichsgericht: 538.00 bis 539.